

Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH
Redaktion ADIZ / die biene / Imkerfreund
Friedrichstraße 1 B
79183 Waldkirch

Wie wichtig sind Ihrer Partei die Bienen?

Wir Piraten haben eine Arbeitsgemeinschaft "Süße Piraten", die sich mit der Honigbiene und ihrem Lebensraum beschäftigt. Darin sind Hobbyimker und weitere Interessierte vereinigt und erarbeiten zusammen mit den Arbeitsgemeinschaften Landwirtschaft und Umwelt Positionen der Piratenpartei. Prinzipiell haben wir erkannt, dass ohne Bienen kein Leben in der bisherigen Form möglich wäre. Somit sehen wir den Schutz und Erhalt dieser Spezies als wichtigen Punkt der Umwelt- und Landwirtschaftspolitik an.

1. Was haben Sie und Ihre Partei in der vergangenen Legislaturperiode zum Schutz der Bienen und Insekten, zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Arten und zur Verbesserung der Lebensgrundlagen der Wild- und Honigbienen konkret unternommen?

Leider sind wir noch nicht im Bundestag vertreten. Wir können daher nur auf Initiativen unserer Landtagsfraktionen verweisen. So auf einen Antrag der NRW-Fraktion der PIRATEN, der sich erfolgreich für bessere Lebensbedingungen von Bienen in Nordrhein-Westfalen und zugleich gegen landwirtschaftliche Monokultur eingesetzt hat. Dieser Piraten-Antrag verpflichtet die Landesregierung, effektive Schritte gegen das Aussterben blütenbestäubender Insekten in Nordrhein-Westfalen zu ergreifen. „Dafür muss die Landesregierung das Ausufern von Agrarmonokulturen stoppen“, erklärt Lukas Lamla, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Piratenfraktion NRW. „Für diese Insekten ist eine kontinuierliche Nahrungsgrundlage während der gesamten Vegetationsperiode unverzichtbar.“ Von den etwas über 500 Wildbienenarten in Nordrhein-Westfalen sind fast 200 stark vom Aussterben bedroht. 38 sind bereits ausgestorben. „Bienen nehmen nicht nur für die Natur eine Schlüsselfunktion ein, indem sie beim Sammeln von Nektar Pollen übertragen. Mit 2,5 Milliarden Euro lässt sich sogar der finanzielle Wert dieser kostenlosen Bestäubung für die Landwirtschaft beziffern“, argumentierte Lamla im Plenum. „Das Schicksal der Bienen mag nicht jeden interessieren. Aber vor ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung kann niemand die Augen verschließen.“ Den Antrag können sie unter <http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD16-2134.pdf> einsehen, er wurde von den Mitgliedern des Landtags mehrheitlich angenommen.

Ebenfalls hat die Fraktion der PIRATEN im saarländischen Landtag einen Antrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Bienen und anderen pollen- und nektarsammelnden Insekten unter dem Titel "blühendes Saarland" eingebracht und beschließen lassen. Diesen Antrag können sie unter http://www.landtag-saar.de/Dokumente/Drucksachen/Ag15_0328-neu.pdf einsehen.

Daneben sind auch noch weitere Anfragen zur Thematik von den Fraktionen eingebracht worden (siehe 3.).

2. Viele Faktoren setzen Insekten und insbesondere der Honigbiene in Deutschland massiv zu. Wie steht Ihre Partei zum Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft?

Wie stehen Sie zur Alternative Fruchtfolge statt Monokulturen, um den Einsatz von Pestiziden zu verringern?

Wie stehen Sie zum aktuellen EU-Verbot der drei Neonicotinoide?

Was sollte in den 2 Jahren des Ruhens der Anwendung geschehen?

Wir stehen für eine vielfältige und artenreiche Landschaft und bekennen uns zu einer Landwirtschaft, die langfristig die natürlichen Ressourcen schont. Damit verbunden ist die Ablehnung von intensivem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und der Kombination Saatgut/Pflanzenschutzmittel als Anbausystem. Alle Pestizide müssen wesentlich strenger auf Bienenverträglichkeit getestet werden. Bei Zweifeln muss deren Einsatz untersagt werden.

Wir setzen uns für eine Förderung der ökologischen Landwirtschaft ein. Dies bedingt, dass wir Fruchtfolgewirtschaft gegenüber Monokulturen bevorzugen und den Einsatz von Pestiziden weitestgehend ablehnen. Insofern werden Bestrebungen der EU-Kommission unterstützt, im Zeichen des "Greening" dreigliedrige Fruchtfolgen verbindlich vorzuschreiben. Als ökologische Vorrangfläche sollen unter anderem auch Blühstreifen und Leguminosen gelten, was der Biodiversität zusätzlich zugute kommen sollte.

Bienen und andere Insekten sind wichtige Bestäuber der Pflanzen mit einem enormen wirtschaftlichen Wert. Die Gefährdung der Bienen durch Neonicotinoide ist für uns ein nicht zu akzeptierendes Risiko. Das von der EU-Kommission verfügte zweijährige Einsatzverbot dreier Neonicotinoide kann nur ein erster Schritt zu einem dauerhaften und umfassenden Verbot sein. Die jetzt verfügte Sperrfrist muss dazu genutzt werden, dieses Ziel wissenschaftlich neutral zu untermauern.

3. Die deutschen Imker und ihre Verbände sind ganz überwiegend gegen die Grüne Gentechnik. Wie ist die Haltung Ihrer Partei zu dieser Technologie und ihren Risiken?

Wir setzen uns für den Beitritt Deutschlands zur "Charta von Florenz" ein und lehnen jeglichen Einsatz grüner Gentechnik im Freiland konsequent ab. Die Risiken sind nicht abschätzbar, wenn es um die Kontamination von "natürlichen" Pflanzen durch gentechnisch behandelte geht.

Jedoch ist die Grüne Gentechnik nur eine Form der Gefährdung. Systeme wie *Clearfield*-Raps mit dem passenden Pflanzenschutzmittel, die laut Hersteller konventionell gezüchtet wurden, stellen ebenso ein Risiko dar, sodass deren Anbau untersagt werden muss. Durch entsprechende Anfragen wurde von den PIRATEN der Fraktionen in SH und NRW das Thema *Clearfield* bereits in die Parlamente getragen.

4. Sollte Ihre Partei künftig Deutschland (mit-)regieren – welche konkreten Schritte werden Sie zur Verbesserung der Vielfältigkeit des Nahrungsangebotes für die Honigbiene und für die Förderung der Imkerei insgesamt unternehmen? Hat Ihre Partei dazu ein Konzept?

Bienen leiden neben den chemischen Belastungen der Landwirtschaft insbesondere an der Verarmung der Landschaft. Immer größere Monokulturen bieten nur in einem sehr begrenzten Zeitraum eine ausreichende Futtergrundlage für die Honigbienen. Damit ist eine ausreichende Eiweiß- und Nektarversorgung der Bienen gerade im Sommer und frühen Herbst nicht mehr gegeben. Es gilt also, das Angebot an Trachtpflanzen zu verbessern. Dies gelingt durch eine vielfältige Kulturlandschaft, die mit Heckenstreifen durchzogen ist. Derartige Maßnahmen haben weitere positive Effekte auch für die Landwirtschaft.

Uns ist bekannt, dass es Nachwuchssorgen beim Beruf des Imkers gibt. Einzelne Länder haben bereits Förderprogramme für Jungimker. Jedoch sind diese an Bedingungen geknüpft, die oft gerade in ländlichen Regionen nicht zielführend für die Nachwuchsimker sind. Eine Vereinfachung würde

dies entschärfen. So wäre z.B. eine generelle Förderung sinnvoll, beispielsweise bei Hobbyimkern pro Wirtschaftsvolk, als Gegenleistung für die Bestäubung. Ebenso wäre eine Vermarktungshilfe für lokal erzeugten Bienenhonig denkbar.